

Brigitta von Schweden

Die Heilige aus Schweden ist eine der merkwürdigsten Persönlichkeiten der europäischen Geschichte. Gut, dass auch sie über das Mittelmeer gefahren ist, und wir ihrem Schiff begegnen können. Sie erblickte 1303 in einem reichen Haus in Schweden das Licht der Welt, wurde schon mit 13 Jahren mit Ademar Ulf verheiratet, führte mit ihm über 20 Jahre lang eine glückliche Ehe. Acht Kinder wurden Paar geschenkt. Gleichzeitig half sie vielen, die gesellschaftlich schlecht gestellt waren und beriet das junge Königspaar. Als das Paar etwa 40 Jahre alt war, machten sie gemeinsam eine Wallfahrt nach Santiago de Compostela.

Es ist nicht auszuschließen, dass wir sie hier schon einmal auf dem Mittelmeer antreffen. Ihr Mann starb auf der Heimreise. Nun wollte sie nur noch Braut Christi sein. In diesem Sinne gründete sie eine geistliche Frauengemeinschaft, die heute Birgiten genannt werden. Nun waren auch ihre Kinder groß, so siedelte sie von Schweden nach Rom. Hier versuchte sie mit allen Mitteln, den Papst zu überzeugen, von Avignon zurück zu kommen nach Rom. In Avignon waren die Päpste total in der Hand der französischen Könige. Als sie fast 70 war - ein damals außerordentlich hohes Alter - bestieg sie ein Segelschiff und pilgerte ins Heilige Land. So können wir in Gedanken ihr und ihrem Schiff irgendwo zwischen Italien und Griechenland begegnen.

Was würde sie uns sagen, wenn wir sie für ein Stündchen zu uns auf Schiff holen könnten.

Ich stelle mir dies vor: Sie würde vielleicht sagen: „Liebe Mitchristen im 21. Jahrhundert, ich weiß, dass viele von euch sich dann und wann die Kirche ganz anders wünschen als ihr sie erlebt: ihr würdet wünschen, dass sie sich noch viel mehr den Armen zuwendet, dass sie gleichzeitig überzeugender von Gott spricht, dass sie Jesus Christus durch ihre Repräsentanten sichtbar

und erlebbar macht, dass also Priester und Bischöfe engagierter und glaubwürdiger sind, dass die Laien und vor allem die Frauen von der Kirche ernster genommen werden. Ihr habt viele Wünsche an die Kirche, ganz abgesehen von den Wünschen an die Politiker. Ich will euch keinen billigen Trost geben, aber euch einfach sagen, was ich erlebt habe. Zu meiner Zeit waren die Päpste total unter der Fuchtel der französischen Könige, weil sie eben gezwungen waren, aus Rom zu flüchten. Christliche Könige lagen im Krieg miteinander, so England und Frankreich, die Muslime standen vor der Tür und bedrohten Europa. Gleichzeitig muss man zugeben, dass viele Priester und auch Bischöfe und Päpste nicht nach dem lebten, was sie einmal versprochen hatten. Viele Laien waren noch mehr Heiden als Christen. Ich glaube, die Kirchensituation ist heute wesentlich besser als zu meiner Zeit, ganz abgesehen von der politischen und sozialen Lage der Menschen. Damals war die große Mehrzahl Bettler. Ich glaube, ihr Christen von heute müsstet dankbar dafür sein, dass die meisten Kirchenleute glaubwürdig sind. Zu meiner Zeit machten sie in der Kirche mit, weil ihnen das Wohlstand brachte.

Vor allem aber möchte ich Euch sagen: Ihr müsst Euer Leben ganz und gar auf Christus aufbauen. Mir wurden seit meiner Kindheit Visionen geschenkt. Die waren hilfreich, aber auch belastend. Aber durch sie, weiß ich, wie sehr ihr alle von Gott geliebt seid, jeder und jede von Euch. Ich weiß, dass Jesus für jeden von uns ans Kreuz gegangen ist. Ich kann euch nur beschwören, macht Euer Leben an Christus fest. Dazu müsst Ihr jeden Tag persönlich zu ihm beten, persönlich mit ihm sprechen. Das kann jeder. Man muss es nur versuchen, nur üben. Nehmt Euch Zeit und Ruhe, versucht hier auf unserem wunderbaren Mittelmeer, zu beten. Hier habt ihr Zeit, hier habt ihr Ruhe, nutzt die Zeit zum Gebet. Ihr werdet merken: Euer Leben wird verwandelt, Euer Leben wird schön und reich.“

Und jetzt danke ich Euch und steige wieder um auf mein Schiff, ich muss nach Israel, Ihr müsst betend wieder nach Deutschland zurück.